



30.05.2010
Rolf Pontes

Himmelfahrtswochenende in Lissabon

4. gemeinsame Hauptstädtereise der Partnerschaft Gochsheim - Irigny

Diese Städtereise stand in verschiedener Hinsicht unter besonderen Vorzeichen:

- Wegen des Jubiläumsjahres 2009 mit beiderseitigen Besuchen um ein Jahr gegenüber dem bisherigen 2-Jahresrhythmus verschoben,
- Zum ersten Mal jeweils Flugreise für beide Parteien,
- Erstmals zum langen Himmelfahrtswochenende (sonst den offiziellen Besuchen in den Partnergemeinden vorbehalten) und zuletzt
- Bangen um die Durchführung wegen umherirrender Aschewolken.

Nachhaltig blieb nur der schier unmenschliche Abreisetermin von Donnerstag, 13.05., 3.30 Uhr (!) mit dem Bus nach Frankfurt, um trotz des zu befürchtenden Reiseaufkommens auf jeden Fall rechtzeitig anzukommen. Die Busfahrt verlief ebenso wie der Flug – ab 9.30 Uhr, nach ausgedehntem Frühstück am Flughafen - planmäßig ohne jede Probleme. Erste Erleichterung bei allen und ein wirklich gutes Omen für die bevorstehenden Tage in Portugals Hauptstadt und Umgebung – trotz gemischter Wetteraussichten.

Dort war (Ankunft 11.25h Ortszeit) von unseren französischen Freunden (nach ähnlich abenteuerlichem Abreisetermin von Lyon am frühen Morgen eingetroffen) alles bestens vorbereitet. Ein Bus mit deutschsprachigem Führer brachte uns ins Hotel und nach einer Erfrischungspause konnte endlich herzliches Wiedersehen gefeiert werden zwischen 24 Gochsheimern und 13 Irignois.

In – sprachlich gesehen – gemischten Gruppen ging es dann bei heiterem Himmel und Wind zur ersten Erkundung verschiedener markanter Punkte des Zentrums von Lissabon bis zum Tejo, unter eingehender Würdigung der portugiesischen Café-Szene. Da unsere Freunde wegen der frühen Anreise bereits größere Strecken Fußmarsch bewältigt hatten, war der nachmittägliche Aktionsradius unterschiedlich groß gewählt worden. Das gemeinsame Abendessen wurde im Hotel eingenommen, unter anderem mit einer portugiesischen Spezialität, Stockfisch, als Auflauf. Wie in Frankreich üblich, bot die Hauptmahlzeit Gelegenheit für ausgiebige Unterhaltungen. Der Wein half dabei, eventuell vorhandene Sprachbarrieren zu überwinden. Nach einem über 20 Stunden dauernden Tag freuten sich dann alle aufs Bett.

Am nächsten Morgen wartete auf uns der Bus mit Julio, dem versierten Reiseführer vom Vortag, der Französisch ebenso gut beherrschte wie Deutsch. Zum Glück hatte er auch die nötige Kondition, um seine ausführlichen Erläuterungen lebhaft in beiden Sprachen an seine Truppe zu bringen. Nach der Fahrt durch die riesigen Siedlungsgebiete nördlich von Lissabon (rund ein Viertel der 10 Mio. Portugiesen leben in diesem Großraum) und durch die abwechslungsreiche Landschaft erreichten wir zuerst Óbidos, ein malerisches, mittelalterliches Städtchen mit einer noch vollständigen Festungsmauer, seinen weißen, blau umrandeten Häusern und engen,

gepflasterten Gassen sowie seiner Spezialität, dem „Ginjinha“ (sprich tschintschinja), einem Sauerkirschlikör. Zeitweiser, leichter Regen konnte dabei die Freude nur wenig trüben.

Nächste Station war Alcobaça mit dem beeindruckenden Zisterzienserklster. In dessen riesiger Kirche befinden sich die wunderschön gearbeiteten Grabmäler von Inês (Hofdame) und Pedro (Thronfolger), einem unglücklichen Liebespaar ähnlich Romeo und Julia.

Anschließend kamen wir nach Nazaré, einem Fischerstädtchen auf zwei Ebenen (obere auf 110 m Meereshöhe mit toller Aussicht) mit ausgedehntem, flachen Sandstrand, wo neben der Sonne, bei frischem Wind, auch ein spätes Mittagessen auf uns wartete (Seezunge als Hauptgang).

Dritter Ort unserer Reise war das Kloster von Batalha, als Denkmal des Sieges über Kastilien von 1385 erbaut und als eines der berühmtesten Bauwerke der christlichen Welt heute unter dem Schutz der UNESCO stehend. Die Bauzeit erstreckte sich über zwei Jahrhunderte, inklusive unvollendeter Kapellen. Beeindruckend war ebenso wie die Kirche auch der mit vielfältigen Ornamenten reich geschmückte Kreuzgang.

20 km weiter bildete Fátima, der berühmte Wallfahrtsort, den Abschluss, aber sicher nicht den Höhepunkt unserer Besichtigungen.

Erstaunlicherweise kamen wir trotz dieses umfang- und abwechslungsreichen Tagesprogramms noch fast rechtzeitig zum Abendessen ins Hotel zurück.

Dank der gegenseitigen Sympathie zwischen Reisegruppe und -führer bot Julio den Interessierten für Samstag Vormittag seine Dienste als Lissabonkenner an. Die Mehrzahl folgte ihm dann zu Fuß durch die Straßen der Altstadt mit den vielen typischen Fassaden mit „Azulejos“, Fayencefliesen mit geometrischen oder pflanzlichen Mustern, zum engeren Zentrum u.a. mit dem berühmten, 100 Jahre alten Aufzug „Elevador de Santa Justa“. Zum vorgeschlagenen Mittagessen, einer Bouillabaise (Fischsuppe mit Stücken von verschiedenen Fischen) in einem typischen kleinen Lokal, waren dann wieder alle versammelt. Danach gab Julio noch wichtige Tipps für die richtigen Verkehrsmittel zum individuellen Besuch bevorzugter Ziele, Bauwerke oder Denkmäler wie Hieronymus-Kloster, Burgruine, Handelsplatz und Tejo-Ufer etc. am freien Nachmittag.

Abschluss des Tages war dann ein Fado-Abend mit Essen und Wein im Lokal „O Forcado“. Der Fado, eigentlich ein Trauerlied, ist eine der wichtigsten Attraktionen Portugals und besonders Lissabons für den Reisenden. Zur Auflockerung wurden die Gesangseinlagen mit folkloristischen Tanzvorführungen ergänzt.

Der Aktionsplan für den Sonntagmorgen war dann leider schon wieder von der Abreise der Gochsheimer am Nachmittag geprägt. Die Irignois hatten noch einen weiteren Tag zur Verfügung. Zwei Gruppen machten sich auf den Weg, die eine, um die Burgruine zu besuchen und den Blick von oben auf Lissabon zu genießen, die andere suchte - mit einigen Umwegen und dem vorübergehenden Abhandenkommen zweier Damen - den botanischen Garten und genoss dort die erholsame Atmosphäre. Unter einem äußerst beeindruckenden uralten Feigenbaum wurde sich dann auch zum Abschied heftig umarmt. Die Gochsheimer machten sich auf den Rückweg zum Hotel, um dort das Gepäck aufzunehmen und den Bus mit Julio zum Flughafen zu nehmen. Die Freunde aus Irigny erfreuten sich weiter der inzwischen ungehindert scheinenden Sonne in Lissabon.

Unser Rückflug ging ebenso planmäßig und problemlos über die Bühne wie die Anreise und der bereitstehende Bus brachte uns dann kurz vor Mitternacht wieder wohlbehalten, zufrieden und glücklich über das wunderschöne Gemeinschaftserlebnis nach Gochsheim. Welch großes Glück wir hatten, dass alles pünktlich vonstatten ging, erfuhren wir dann von unseren Freunden aus Irigny: sie mussten am Montag wegen einer Aschewolke 2 Stunden im Flugzeug warten, bis sie zum Rückflug abheben durften.